Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 6

Artikel: En Guete!
Autor: Wuhrmann, Dieter / Thulke, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606767

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

En Guete!

Dieter Wurhmann

Das früher locker hingeworfene «En Guete!» hat heutzutage einen im wahrsten Sinne des Wortes «zynischen» Beigeschmack erhalten. In regelmässigen Abständen machen Schlagzeilen aus der Lebensmittelbranche die Runde, welche die tägliche Nahrungsaufnahme langsam in den Bereich eines Kamikaze-Unternehmens rücken. Kürzlich war wieder Deutschland an der Reihe, wo ein Skandal ans Tageslicht kam, worin mit giftigem Nitrofen verunreinigtes Tierfutter die Hauptrolle spielte. Was diesen Fall jedoch besonders brisant macht, ist die Tatsache, dass diesmal vor allem Bio-Geflügelfleischprodukte betroffen sind. Ausgerechnet Biofleisch: Man gibt mehr Geld aus, um seinem Organismus etwas Gutes zu tun und hätte möglicherweise weniger gefährlich (und günstiger dazu) gelebt mit dem bekanntermassen in zwielichtigen Verhältnissen produzierten Hühnerfleisch chinesischer Provenienz. Allerdings enthalten besagte China-Poulets auch nicht unerhebliche Dosen an Antibiotika, welche uns gratis vor Krankheiten schützen und deshalb muss man auch immer das Positive sehen in den diversen Anreicherungs- und Veredelungsprozessen, die unsere Nahrung im Laufe ihres Entstehungsprozesses durchmacht. Nehmen wir jenes Beispiel, als der magere Öchslegrad gewisser österreichischer Weine mit dem Frostschutzmittel Glycol aufgepeppt wurde: Kein einziger Clochard in Österreich erfror in jenem Winter, Automobilisten konnten billigen Wein anstatt teures Frostschutzmittel direkt in ihren Kühler füllen und waren vor Frost bis -20° geschützt! Auch nicht zu unterschätzen sind die beliebten Konservierungsmittel, die in vielen Nahrungsmitteln die Haltbarkeit verlängern, sind sie doch im Endeffekt auch dafür verantwortlich, dass das Verfalldatum beim Menschen stetig steigt und wir dadurch älter werden. Sogar Defizite in der eigenen Hormonproduktion lassen sich mit der richtigen Nahrung – in diesem Falle in den USA produzierten Steaks – auf geschmackvollem Weg ohne Rezept und Gang zum Arzt problemlos aus der Welt schaffen. Wo früher die Pillendose stand, liegt heute ein Steak auf dem Teller. Sicher, viele dieser Vorgänge geschehen im Verborgenen und werden meist nur durch zufällige Kontrollen oder einen grösseren Unfall entdeckt; schwarze Schafe gibt es eben überall.

Das Gros der Nahrungsmittelproduzenten meint es mit uns jedoch grundehrlich und will nur unser Bestes. Sie mischen deshalb schon Stoffe in die Kindernahrung, die wir später als Erwachsene nicht mehr missen möchten und bringen uns damit sozusagen auf den richtigen Weg zum guten Geschmack. Ein Paradebeispiel guter Absichten liefert beispielsweise McDonalds. Er bezeichnet seine Ernährungslinie als «Fastfood», was eingedeutscht als «Fast ein Essen» gesehen werden darf und weist damit auf die Gefahren einseitiger Kohlenhydratzufuhr hin, die in einem BigMac schlummern. Oder nehmen wir den jüngsten Vorfall mit Acrylamid, einem giftigen Stoff, der in allen stärkehaltigen Lebensmitteln vorkommt, die bei hohen Temperaturen gebacken oder gegrillt werden.

Unser nationaler Pommes Chips-Hersteller schreibt schon seit Jahrzehnten «Zweifel» auf seine Packungen – also waren offensichtlich immer Zweifel angebracht. Leider hat nur niemand darauf reagiert. Bei der neuen Lebensmittelverordnung wird dieser Tatsache nun endlich Rechnung getragen: Per Gesetz wird inskünftig auf jedem Lebensmittel der Aufdruck stehen: Verzehr auf eigene Gefahr! Entschlüsseln Sie die Packungsbeilage oder fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker!
Also, en Guete...